

## Weit gefasster Martyriums-Begriff

Zur Rezension "Im Ertragen stark" (F.A.Z., "Neue Sachbücher" vom 13. März): Was ist ein Märtyrer? Ulrich von Hehl rezensiert das "deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts", das dem Wunsch des Papstes gemäß für Deutschland erstellt worden ist. Unter anderem kritisiert er darin die Aufnahme von Reinheitsmartyrien - den "Sexualmord an einer zwölfjährigen Schülerin oder die Vergewaltigung und Ermordung oberschlesischer Nonnen am Ende des Zweiten Weltkriegs" - als "aus historischer Sicht kaum nachvollziehbar", weil sozusagen gewaltsam "theologisch überhöht".

Doch umfasst der Martyriumsbegriff der katholischen Kirche nicht nur das unmittelbare Blutzeugnis für den Glauben an Christus, sondern auch die vollendete Bereitschaft, das Leben hinzugeben für eine Tugend wie die Keuschheit, wenn dies in der Treue zu Christus und seinen Moralgeboten geschah. Kriterium für die Kirche ist dabei die Haltung des einzelnen Menschen. Wenn evident ist, dass die Abwehr sexueller Gewalt vorrangig diesem religiösen Motiv entsprang, handelt es sich um ein Martyrium im Sinn eines Blutzeugnisses für Christus. Der spontan-natürliche Widerstand gegen die entwürdigende Gewalt wird damit nicht gering geschätzt, doch für die Einschätzung als christliche Märtyrerin ist dieses "um Christi willen" entscheidend. Solches kann auch im jugendlichen Alter schon der Fall sein, wie die Heiligsprechung der knapp zwölfjährigen Maria Goretti (1890 bis 1902) im Jahr 1950 zeigt.

Im vierten Jahrhundert schreibt der Kirchenlehrer Ambrosius über die jungfräuliche Märtyrerin Agnes: "Nach der Überlieferung hat sie mit zwölf Jahren das Martyrium erlitten. ... Groß war die Kraft des Glaubens, der auch von diesem Lebensalter Zeugnis erhielt. Noch zu jung, um (nach dem Strafrecht) bestraft zu werden, ist sie schon reif zum Sieg. Sie ist eine Lehrmeisterin der Tugend und kann es doch dem Alter nach nicht sein. ... Da seht ihr in der einen Opfergabe das zweifache Martyrium: das der Reinheit und das des Glaubens. Sie blieb Jungfrau und gewann das Martyrium" ("De virginibus", Lib. 1, Cap. 2).

In einer Zeit sexueller Beliebigkeit mag ein solches Martyrium manchen Zeitgenossen unbegreiflich oder ärgerlich scheinen, aber es trägt eine wichtige Botschaft in sich: die vom Wert der Christustreue und des ewigen Lebens, selbst wenn das leibliche Leben in Gefahr ist. Denn hinter aller Todesbereitschaft der Märtyrer steht die gläubige Überzeugung von der Auferstehung kraft der Heilstat Christi.

Manfred Amann, Weilheim